



Minuten) war geboren. Bald wurde mir bewusst, wie wichtig diese Arbeit für meine Familie war, für mich und alle, die nach uns kommen würden: Den Schmerz meines Vaters und seiner Geschwister zu erfahren und den eigenen, geerbten Schmerz zulassen und genau betrachten zu können, hatte etwas Heilsames.

2019, nachdem ich wieder aus dem Ausland zurückgekommen war, las ich in Salzburg über Unstimmigkeiten in Goldegg und über eine unsäglich formulierte Ortschronik. Ich beschließe also erneut zum Schrein der Erinnerung zurückzukehren, den Gefühlen Bilder zu geben, den Bildern Worte und den Geschichten ihren Raum. Der Raum ist Trog, ein Jahrhunderte altes Bauernhaus am Bändlsee. Hier hat mein Onkel Hans, der älteste Bruder meines Vaters, 1949 Theresia geheiratet. Ihr erster Mann Georg war beim Sturm verhaftet und kurz vor Kriegsende wegen Wehrmachtzersetzung und Fahnenflucht exekutiert worden. Theresia selbst kam ins KZ.

Wieder erlebe ich den Schmerz, diesmal meiner Cousins und Cousins in Trog und durch ihre Erzählungen den Schmerz ihrer Mutter Theresia, meiner Tante, die schon 1976 gestorben war. Ihr Leben wird in den Geschichten spürbar und ihre psychischen und physischen Beleidigungen offengelegt. Theresias Schmerzen und die ihrer Kinder stehen stellvertretend für viele Frauen damals und reichen bis in die heutige Generation: **TROG** (2023, 120 Minuten).

Gabriele Hochleitner

Gabriele Hochleitner, 1969 in Salzburg geboren, hat in Italien und Deutschland studiert und ist seit 1998 freiberufliche Dokumentar-Filmemacherin. Sie hat zahlreiche Filme gedreht, darunter in Indien, Kuba, Guatemala, Argentinien –und dazwischen immer wieder in Goldegg.

Einführung zu den Filmen & Moderation der Gespräche: Michael Pilz, Filmemacher und Regisseur, „eine herausragende Erscheinung des modernen Kinos“ (Falter, 6/23) und langjähriger Begleiter und Mentor von Gabriele Hochleitner

*Eintritt pro Film: 10 / 9 (Mitglieder, Ö1) / 5 (Jugend unter 18)
alle drei Filme: 15 / 12 / 8*

KINO eine Film-Trilogie

Gabriele Hochleitner

Freitag, 12. Mai

17.30 Uhr: „Zwa Traurige Buam“ 2006, 96 min

20 Uhr: „In der Kurve“ 2014, 120 min

Samstag, 13. Mai

19 Uhr: „TROG“ 2022, 120 min

In der Kunst erlaubt das Triptychon bzw. die **Trilogie** in seiner Dreiteilung eine Betonung von bestimmten Figuren oder Handlungen. Somit können auseinander liegende Geschehnisse und Personen miteinander verknüpft werden.

Als ich mich 2005 mit meinem Vater Peter und meinem Onkel Ernst auf eine Reise auf den Balkan mache, war mir klar, dass es für die beiden Brüder auch eine Reise in ihre Erinnerungen werden würde. Erinnerungen an die letzten Monate im Krieg und nach 1945 an die Jahre ihrer Kriegsgefangenschaft in Slowenien, Kroatien und Serbien. Der dabei entstandene Film **Zwa Traurige Buam** (2006, 96 Minuten) erzählt, einem Roadmovie ähnlich, Momente dieser Reise und Geschichten aus der Erinnerung der beiden Männer. Eine entscheidende Szene im Film ist der emotio-

nal geladene Dialog zwischen Peter und Ernst, der sich an einem ehemaligen Kriegsschauplatz in Kroatien entfesselt. Thema des Streitgesprächs ist die SS-Razzia, die am 2. Juli 1944 Goldegg heimsuchte, den Geburtsort der beiden. Peter und Ernst trugen ihr Trauma davon und haben ihren eigenen Blickwinkel dazu. Schon damals wusste ich, dass das eigentliche, darunter liegende Thema, die schwelende Erinnerung an den 2. Juli 1944 ist, als ihre beiden älteren Brüder Simon und Alois getötet wurden und ihre Schwester Liesl, meine Tante, ins KZ kam. „Zwa Traurige Buam“ ist eine Annäherung an das Hauptthema, den SS-Sturm, die Ermordung der Brüder und die Verschleppung der Schwester ins KZ.

Damals wusste ich noch nicht, wie ich dieses Thema filmisch bearbeiten könnte. Erst 2012, als mein Vater begann, sich mit dem Gedanken zu beschäftigen, den Erinnerungstein an Alois und Simon in Goldegg zu erneuern und dabei eine Inschrift anbringen zu lassen, die Klartext über das Geschehene sprechen sollte, hatte ich den Hauptfaden der Erzählung gefunden, an dem sich alle anderen Elemente orientieren sollten: Die Idee zu **In der Kurve** (2014, 120